Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 22 (1936)
Heft: 20

Nachruf: Unsere Toten
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Buch, keine Zeitung, kein Besuch, auch keine mündlichen Nachrichten," schreibt sie am 30. Juli 1846 der ihr damals noch einzig verbliebenen Freundin Elise Rüdiger (Kurt Pinthus, Die Briefe Annettens von Droste-Hülshoff an Elise Rüdiger. Deutsche Rundschau, Bd. 152, Seite 121 f.). Aber trotzdem wird ihr die Einsamkeit „täglich lieber". Obwohl ihr Bruder sie nach Hülshoff eingeladen hat, will sie von Rüschhaus noch nicht weg: „Und es ist noch so schön hier! Wenn die rote Sonnenkugel in den Eichen steht, denken Sie daran? Ich liege jetzt jeden Nachmittag auf der Harfe, lese eine Menge älterer Bücher — Geschichtswerke — lateinische Klassiker, die sich seit zwanzig Jahren in dem unzugänglichen Schrank über dem Flügel braun und gelb geärgert haben; und es ist mir noch nie so klar geworden, wie die Menschen sich zu allen Zeiten so gleich gewesen sind und namentlich die Verschiedenheit der Stände schon vor 1800—2000 Jahren ganz dieselben Ansichten und Gesinnungen mit sich geführt hat. Ich bin jetzt eben in dem vertrauten Briefwechsel Ciceros. Welche Moquerie! Welche durchtriebenen Intriguen! Und welche ungemeine Höflichkeit und Feinheit des Takts! Und welches scharmante Entgegenkommen und gegenseitige heimliche Verachtung der Geld- und Geburtsaristokratie! Sie dürfen nur das Alleräusserlichste und Nichtsbedeutendste ändern, statt Toga ‚Frack', statt Senat ‚Parlament', statt Sklaven ‚Domestiquen' setzen, und Sie haben (soweit es den herrschenden Ton anbetrifft) Memoiren aus jeder beliebigen überfeinerten, verderbten Zeit. Man muss sich erst hineinlesen und allerdings die Kenntnis einer Anzahl kleinerer Beziehungen (gesetzliche und gebräuchliche) zu eigen machen, aber sobald man vollkommen au fait ist, gibt es kaum eine anziehendere Lektüre."

Da sieht man's — man muss zuerst krank werden und in abgeklärter Lebensstimmung und besinnlicher Ruhe die Musse gewinnen, dann wird man erst die Lebensreife und den dauernden Lebenswert der Klassiker erfassen! Ob Dr. F. C. May (Wie erziehen? Moderne Gedanken zur Erziehungslehre. Paderborn 1932. S. 76) vollkommen recht hat, wenn er Vorbildern aus dem Altertum keine Wirkkraft auf die Jungen von heute beimisst? „Ich denke hier mit lächelnder Rührung an unseren guten, alten Lateinprofessor. Der konnte sich nicht genug tun, uns Spartanern die Tat des Mucius Scävola als Akt der Selbstbeherrschung rühmend hinzustellen. Nur vergass er, dass wir ja Kinder des XX. Jahrhunderts waren und nicht — ‚alte Römer', dass ein ganz anderes Sozialmilieu uns umgab und eine anders geartete Kultur. Dieser Mucius Scävola liess unsern Jungensinn ziemlich kalt, und ein spannender Bericht von einer Freiballonfahrt mit ‚haushohen' Hindernissen hätte uns Kinder eines technisch eingestellten Zeitalters sicher weit mehr ‚gepackt' und zu ähnlichen Kraftleistungen und Mutproben begeistert."

Der wahre Erzieher wird auch die Kunst des Unterscheidens verstehen! Gewiss wird er das Anschauungsmaterial für den Sittenunterricht nicht in erster Linie aus dem klassischen Altertum herholen. Aber er wird auch selbst die Klassiker an ihrer Stelle und am richtigen Platz pädagogisch auszumünzen wissen, ohne sie zur primären Quelle der Erziehungsgrundsätze und -beispiele zu machen! Auch für die Jugend von heute ist nicht gleichgültig, dass sie auch historisch denken und die Geschichte in ihrem Gegenwartswerte zu erfassen lernt. Dazu bietet eine kluge Auswertung des Klassikerstudiums gewiss eine ganz ausgezeichnete Gelegenheit.

P. Otmar Scheiwiller, O. S. B.

Aussprache

Unsere Toten

† *Josef Hof, alt Lehrer, Grenchen.*

Dienstag, den 29. September 1936, wurde auf dem Friedhof von Grenchen ein Mann zu Grabe getragen, der Zeit seines Lebens ein senkrechter Katholik war. Josef Hof, geb. 1873 in Grenchen, besuchte die Primar- und Bezirksschulen in der Uhrengemeinde, absolvierte von 1888 bis 1892 das solothurnische Lehrerseminar und

wirkte während sieben Jahren in Laupersdorf, von wo der tüchtige Schulmann 1899 in die aufstrebende Gemeinde Grenchen berufen wurde. Die gewerbliche, kaufmännische und hauswirtschaftlichen Berufsschulen verdanken Lehrer Hof einen grossen Teil der heutigen Organisation. Die Pflichttreue, die Pünktlichkeit und der grosse Arbeitseifer des Verstorbenen waren vorbildlich. Zu seiner weiteren Fortbildung besuchte er einen halbjährigen Gewerbelehrerkurs am Winterthurer Technikum und mehrere Handfertigkeitskurse. Lange Zeit stand Josef Hof der Musikkommission vor. Er war ausserhalb seines Berufes vor allem ein Naturfreund, der mit grosser Liebe seine Bienen pflegte und im Obst- und Gartenbauverein stets gute Ratschläge zu erteilen wusste. Josef Hof leistete der Schule und mit ihr der Jugend während der 40jährigen Tätigkeit unermessliche Dienste, die auch von der Bevölkerung sehr geschätzt wurden. Infolge eines Schlaganfalles musste der sonst so robuste und nimmermüde Lehrer der Schule fernbleiben, was ihm sehr schwer fiel. Der Verstorbene hinterlässt drei erwachsene Söhne. Gott gebe ihm die ewige Ruhe!

S.

† *Paul Elser, Lehrer, in Wil (St. Gallen).*

Tiefe Trauer ist in die hochgeachtete Familie unseres Herrn Stadtschreibers von Wil, Elser-Baldegger, eingekehrt: Der im 20. Lebensjahr stehende Sohn Paul ist im Militärdienst gestorben. Er hatte das kantonale Lehrerseminar besucht und vor zwei Jahren mit bestem Erfolg die Lehramtsprüfung bestanden. Seit einigen Monaten versah er mit Hingabe als Verweser die Schule Müselbach - Kirchberg. Paul war seines noblen Charakters wegen allgemein beliebt; seine Klassenkameraden schätzten ihn hoch. Mitte September rückte er frohgemut mit dem Bat. 81 zum Wiederholungskurs ein. Beim Sicherungsdienst bei einer Brücke zur Nachtzeit muss er verunglückt sein. Mit militärischen Ehren geleitete ihn die 3. Komp. seines Bataillons zur letzten Ruhe. Der Trauerfamilie das innigste Beileid der Studiengenossen des unvergesslichen jungen Kollegen. R. I. P.

(Korr.)

Schweizerischer kathol. Erziehungsverein

Mitteilung. Der Unterzeichnete ist mit einer neuen Arbeit beauftragt worden, die es ihm nicht gestattet, die bisherige Tätigkeit fortzusetzen. Ein Nachfolger ist jedoch bereits ernannt worden und das Sekretariat des Erziehungsvereins besteht nach wie vor. Näheres wird vom Präsidenten des Erziehungsvereins bekannt gegeben werden.

Der bisherige Sekretär benützt mit Freuden diese Gelegenheit, aufrichtigst zu danken für die Zuvorkommenheit und Gastfreundschaft, für alles Wohlwollen und Vertrauen von Seiten der hochwürdigen Geistlichkeit, der geehrten Lehrerschaft und unseres wackeren Volkes. Gott lohne es allen mit seinem Schutz und Segen!

Zürich, den 1. Oktober 1936.

Dr. E. Kaufmann.

Lehrerexerzitien im St. Josefshaus Wolhusen

Tage unvergesslichen inneren Glückes konnten die Teilnehmer der vom 21.—25. September a. c. stattgefundenen Lehrerexerzitien erleben, denen es vergönnt war, den Vorträgen des gottbegnadeten Exerzitienmeisters und Seelenkenners, H. H. P. Betschart aus Basel, zu lauschen. Er hat es meisterlich verstanden, uns eine hohe Auffassung von unserem Berufe zu geben, neue Berufsfreude und Verantwortungsgefühl gegenüber den uns anvertrauten Kindern und deren Eltern zu wecken. Vor allem zeigte er, wie wir in unserer gefahrvollen Zeit die Charakterbildung und die Erziehung eines soliden Gewissens in den Vordergrund stellen und den ganzen Unterricht mit diesem Geiste durchsäuern müssen. Wären alle Erzieher von dem Geiste, der uns in diesen Gnadentagen vorgezeichnet wurde, durchdrungen, dann wäre es um die Jugenderziehung und Schule im Schweizerlande gut bestellt.

Dem verehrten H. H. Exerzitienmeister, wie auch der Direktion und den ehrw. Schwestern des St. Josefshauses, die uns mit soviel Liebe betreut haben, unsern innigsten Dank! Wir möchten nur wünschen, dass noch viel mehr katholische Lehrer solche Gnadentage zu ihrem, wie zum Wohle der Schule benützen.

E.

Himmelserscheinungen im Monat Oktober

Sonne und Fixsterne. Mitte Oktober wandert die Sonne nur etwa zwei Grad nördlich vom Hauptstern der Jungfrau, der Spika, vorbei und steht damit schon 9 Grad unter dem Aequator. Nach der Abenddämmerung erstrah-